



Nr. 11.
IV. Jahrgang.

Der Millionär.

8. Juni.
1884.

Organ der katholischen Lehrgesellschaft für das Volk.

Das festeste Fundament.

Manche sehen mit bedenklicher Miene auf unser Werk, weil sie fürchten, unsere Armuth sei ihm nicht gewachsen. Woher die Mittel nehmen, fragt man. Darauf diene zur Antwort, daß unsere Armuth ein viel festeres Fundament ist für unser Werk, als Berge von Gold. Wie so?

Unser Werk ist zuerst und wesentlich ein geistiges Werk; ein geistiges Werk aber gedeiht bei Armuth und Mittellosigkeit viel besser, als bei Reichthum und Wohlstand. Die Armuth ist nämlich mit Verdemüthigungen verbunden, diese aber sind feste Grundsteine in's Fundament eines jeden geistigen Baues. Dazu kommt, daß durch die Armuth zwei weitere Tugenden genährt werden: Gottvertrauen und Opfergeist. Wenn man nichts hat und Großes anstrebt, so muß man zu demjenigen seine Zuflucht nehmen und sich demjenigen ganz opfern, der reich und allmächtig ist.

Die größten Werke wurzeln in der Armuth. Wo ist ein Werk Gottes das mit dem Reichthum sein Fundament gelegt hat? Wer war ärmer als Christus und seine Apostel? Gibt es einen Heiligen oder eine Heilige ir

der Kirche Gottes, welche die von der Welt verkannte Armuth nicht innig liebte und nach Kräften übte?

Wir sagen sogar, daß der Fluch über ein Gotteswerk kommen kann, wenn diese hehre Königin, die hl. Armuth, verletzt wird. Wollen wir endlich eingreifend an der franken Welt arbeiten, so müssen wir predigen, vor Allem aber in noch höheren Maße selbst üben und lieben, was der Welt entgegengesetzt ist. Unsere Feinde: Lucifer und die Welt, sie haben auf ihrer Fahne geschrieben: Reichthum, Vergnügen, Ehren. Wir schreiben auf unsere Fahne: Armuth, Entfagung und Demuth. Ja für uns selbst müssen wir sogar schreiben: **Armuth, Verachtung, Leiden**. Diese drei Worte sind unser Feldzeichen, und wer vor ihnen nicht zurückschreckt, der komme unter unsere Fahne und kämpfe mit uns hörend auf die Worte Jesu, die er zu seiner Dienerin, der sel. Angela sprach: „Jene, welche sind Liebhaber und Nachfolger jener meiner Armuth, Pein und Verachtung, die ich immer hatte: Das sind meine legitimen und auserwählten Kinder.“

Populäre Besprechung des hochwichtigen päpstlichen Welttrudschreibens gegen die Freimaurerei.

II.

Die Päpste und die Freimaurerei.

Der heil. Vater hält es für seine Pflicht, auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche die große Macht und List der Freimaurer mit sich bringen. Wie dürfte er schweigen, wo das Heil so vieler seiner Kinder auf dem Spiele steht. Wie dürfte er schweigen, wo diese geheime Gesellschaft das Reich Jesu Christi so hart angreift und so schwer schädigt?

Obgleich der hl. Vater nun an seine eigentliche Aufgabe geht, erwähnt er, welche Stellung vor ihm die römischen Päpste der Freimaurerei gegenüber eingenommen haben.

Die Päpste haben den Ruhm, daß sie zuerst öffentlich auf das gefährliche Treiben und die schlechten Absichten der geheimen Gesellschaften Völker wie Fürsten aufmerksam gemacht haben. Sie deckten die Fallstricke auf, welche sie den Kindern der Kirche, wie den Unterthanen der Fürsten legten, um Kirche wie Thron zu stürzen. Die Päpste gingen weiter: sie belegten, um die Kinder der Kirche von diesem so schlimmen Bunde abzuhalten, den Beitritt zu demselben mit harter Strafe. Zwar suchten die geheimen Gesellschaften diese kirchliche Maßregel als ungerecht zu verdächtigen; jedoch gab es auch solche in ihrer Mitte, welche den Päpsten Recht gaben vom Standpunkt der Kirche aus.

Was die Fürsten und Staatsmänner anbetrifft, so gab es manche, welche den Päpsten vollen Beifall zollten, ja sogar durch staatliche Gesetze die Freimaurerei verfolgten.

Nichtsdestoweniger nahm die Freimaurerei immer mehr zu. Theils wußten die der Maurerei Beigetretenen durch List und Verstellung sich zu helfen, theils wurde auch von der Obrigkeit nicht Eifer und Ernst genug angewendet. Underthhalb Jahrhunderte genügten, um unter solchen Umständen diese geheime Gesellschaft zu einer erstaunlichen Macht und Ausdehnung zu bringen. Sie drang ein in alle Schichten der Gesellschaft und jetzt scheint sie fast in den Staaten die Oberhand zu haben. Daher ist gegenwärtig Staat, Gemeinwohl und Kirche in großer Bedrängniß. Die Kirche wird zwar durch die Freimaurerei nie erschüttert werden, denn sie ruht auf göttlichem Fundamente. Wohl aber handelt es sich um die Existenz jener Staaten, in welchen die Freimaurerei selbst oder andere Gesellschaften, welche mit jener im Bunde stehen, einflußreich und mächtig sind.

Unter solchen Umständen trat Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. die Regierung der Kirche an. Er faßte seine Aufgabe der Freimaurerei gegenüber schon am Anfang seines Pontificates scharf in's Auge. Wiederholt nahm er in seinen Beltrundschreiben auf sie Rücksicht und suchte insbesondere die falschen Lehren der geheimen Gesellschaften zu entkräften.

Endlich aber hielt er die Zeit für gekommen, um in einer eigenen Encyclica diese Gesellschaft selbst in ihrem Wesen und ihren Plänen zu brandmarken und zu einem entschiedenen Handeln gegen dieselbe alle Katholiken aufzufordern.

Wie kann man den Herz-Jesu-Monat reichlich begehren?



Wenn eine Gemeinde das große Glück hat, eine öffentliche Herz-Jesu-Andacht an jedem Tage des Monats in ihrem Gotteshause abgehalten zu sehen, so bestrebe sich Jeder, durch seine persönliche Besuchung der großen Gnaden theilhaft zu werden, welche das allerheiligste Herz Jesu, der Quell aller Gnaden, dort in reichlicher Fülle ausgießt.

2. Wer die Mittel nicht zu scheuen braucht, der verschaffe sich eines der vielen schönen Herz-Jesu-Bücher mit Betrachtungen und Andachtsübungen.

3. Ein Herz-Jesu-Bild sollte ein Jeder haben und wäre es noch so klein, das öffentlich ausgestellt im Zimmer, auf dem Schreibtisch u. s. w. die Erinnerung an dieses aller süßeste der Herzen immer von Neuem wachruft.

4. Hat Einer Zeit — und viele hätten sie, wenn sie nur wollten!! — der lese täglich etwas aus einem Herz-Jesu-Buche oder, was noch besser ist, er halte eine Betrachtung über das allerheiligste Herz Jesu nach einem passenden Buche. Ohne Nachdenken und Eindringen in die Wahrheit wird unsere Seele wenig Nutzen von der Wahrheit haben, — so wenig wie der harte Boden vom Platzregen.

5. Bist du Familienvater oder Mutter, so könntest du wohl allabendlich eine kleine Hausandacht zum allerheiligsten Herzen Jesu halten mit den Deinigen. Geh's nicht, — wie du sagst: beim besten Willen

nicht — so bete wenigstens etwa ein Vater unser mit den Deinen zum Herzen Jesu mit dem Zusatz: „Süßes Herz meines Jesu, mache, daß ich dich immer mehr liebe!“

6. Eine schöne Herz-Jesu-Andacht ist auch die hl. Communion.

7. Uehnlich werden dem demüthigen, sanftmüthigen, geduldigen, liebenswürdigen Herzen, — siehe, das ist eine schöne Monatsarbeit für dich. Wo fehlt's denn bei dir besonders? . . .

8. Hast du kein besonderes Anliegen? Besondere Anliegen machen unser Gebet inniger. Hast du wirklich gar keines, so mache dir wenigstens eines aus deinem Scheiden von himmen, damit es ein glückseliges werde. O dann wird's uns Alle freuen, — im Sterbestündlein nämlich, wenn wir im Leben uns eine Zufluchtstätte in diesem Herzen bereitet haben. Dann werden auch wir inne werden, was es heißt: Wie süß stirbt man in der Vereinigung mit dem Herzen Jesu.

Wie sich Maria, die Hilfe der Christen, hilfreich gegen uns bewiesen.

Heute am Feste „Maria, Hilfe der Christen“, fühlen wir uns angetrieben, unsern Lesern ein Ereigniß mitzutheilen, welches gerade vor einem Jahre unsern verehrten Herrn P. Direktor auf seiner Reise in Deutschland begegnet ist. Es ist überaus tröstend für uns, wie für unsere Freunde, so daß wir nicht unterlassen können, es öffentlich mitzutheilen; zumal es auch zur Ehre unserer himmlischen Patronin beizutragen geeignet ist.

Wir folgen dabei dem Inhalte nach der Darstellung eines Mitarbeiters unseres Monitore Romano, welcher es aus dem Munde unseres Herrn P. Direktors selbst genommen hat.

Einzig zur größern Ehre Gottes und der Wahrheit, sowie zum geistigen Nutzen unserer Anstalt, theilen wir hier ein Ereigniß mit, welches deutlich zeigt, wie die göttliche Vorsehung über uns wacht und daß wir nicht vermessenlich handeln, wenn wir uns mit kindlicher Zuversicht den Vaterarmen Gottes anvertrauen.

Im Frühjahr dieses Jahres reiste unser Herr P. Direktor nach Deutschland im Interesse der geistigen wie zeitlichen Interessen der Gesellschaft. Schwer drückte ihn eine Schuldenlast, deren Zahlung man in Rom mit Spannung und Schmerzen erwartete. Herr P. Direktor kam auf seiner Reise nach T. zu einem Freunde unserer Sache, um bei ihm Hilfe zu suchen. Aber vergebens; denn in dem Augenblicke war dem stets so bereiten Freunde die nöthige Summe von 4000 Mark gerade nicht disponibel.

Von der Vorsehung geleitet, reiste er nach W. Es war Mitternacht, als er ankam. Wie es ihm um's Herz war, kann sich Jeder denken. Doch er verzagte nicht! Früh Morgens las er die heil. Messe für die Gesellschaft und wandte sich an die liebe Mutter Gottes mit Worten heiliger Zudringlichkeit „Maria, du mußt helfen“. Nach der hl. Messe kam ihm der Gedanke, einen Priester aufzusuchen, den er dem Namen und der Gesinnung nach kannte. Endlich fand er ihn; offen theilte er ihm seinen Kummer mit. Wie erstaunte er aber, als der Priester ihm entgegnete, daß vor Kurzem eine fromme Person dagesewen sei, welche gerade jene Summe von 4000 Mark für einen guten Zweck bestimmt habe. Das Weitere kann sich der Leser denken, auch wie der Herr P. Direktor der göttlichen Vorsehung da gedankt haben mag. Er war überzeugt, daß Gott ihm auf die Fürbitte unserer erhabenen Patronin Maria, die wir unter dem Titel „Königin der Apostel“ verehren, geholfen habe. Wie überraschend aber mußte es für ihn sein, als er am Nachmittage sein Brevier zur Hand nahm und ihm die hl. Kirche an diesem Tage die Worte in den Mund legte:

Ecce Maria erat spes nostra ad quam confugimus in auxilium, ut liberaret nos et venit in adiutorium nobis. Alleluja.

Siehe, Maria war unsere Hoffnung, zu der wir um Hilfe riefen, uns zu befreien, und sie ist uns zu Hilfe gekommen. Alleluja! Es war das Fest Mariä, Hilfe der Christen.“ —

Drei Beweggründe zur Rettung der Seelen.

Omnium divinorum divinissimum est cooperari
Deo in salutem animarum (S. Dionys).
„Von den göttlichen Dingen ist dieses das gött-
lichste: Gott helfen, Seelen zu retten.“

„Die Liebe bedeckt die Menge der Sünden.“¹⁾ Der Seeleneifer ist also ein gutes Mittel, um der Gerechtigkeit Gottes das abzutragen, was wir schulden; ja er ist ein Mittel um Gott selbst sich zum Schuldner zu machen, indem wir einen reichen Schatz von Verdiensten in seine Hände niederlegen; oder gibt es ein Leben, das reicher an Verdiensten und heil. Werken ist als jenes Leben, welches sich in den Arbeiten und Widerwärtigkeiten des Eifers aufreibt. Wie Großes hat jener gethan, der Seelen gerettet hat! „Es ist ein größeres Werk, aus einem Ungerechten einen Gerechten zu machen, als Himmel und Erde erschaffen.“²⁾ Der Seeleneifer gilt ferner auch als eines der sichersten Zeichen unserer Prädestination, unserer Aus erwählung. Der heil. Augustinus sagt: „Hast du eine Seele gerettet, so hast du die deinige prädestinirt, für den Himmel bestimmt.“³⁾ Der heil. Apostel Paulus gibt dort, wo er von denen spricht, welche ihn in seinen apostolischen Arbeiten unterstützt haben, die Versicherung, daß ihre Namen eingeschrieben seien im Buche des Lebens Philip. 4, 3); und auf was gründete er selbst seine Hoffnung für den großen Tag, an welchem ein jeder nach seinen Werken empfangen wird? Auf die Erhebungen, die er für Christum gemacht hatte: „Welches ist denn unsere Hoffnung . . . oder welches die Krone der Glorie? Seid es nicht ihr vor unserem Herrn Jesus Christus bei seiner Ankunft?“⁴⁾ Gibt es aber für den apostolischen Arbeiter nur eine Krone im Himmel? Der heil. Gregorius gibt die Antwort auf diese Frage: „So viele Kronen bereitet er sich im Himmel, als er Seelen für Gott gewinnt!“⁵⁾ Seine persönliche Glückseligkeit wird noch um die aller jener Seelen vermehrt werden, zu deren Rettung er mitgewirkt hat. Er wird groß sein unter den Fürsten des himmlischen Reiches. Wer sie aber thut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreiche.⁶⁾ Vergleichen wir den Glanz der Gestirne mit dem des Firmamentes, dann haben wir einen Begriff von der Auszeichnung, welche wahren Arbeitern am Werke der Seelenrettung in der seligen Ewigkeit aufbewahrt ist. „Die aber Erleuchtete waren, werden leuchten wie der Glanz des Firmamentes, und die, welche viele in der Gerechtigkeit unterwiesen, wie Sterne, immer und ewig.“⁷⁾ Wie gut und wie leicht ist es zu sterben, wenn man als eifriger apostolischer Arbeiter gelebt hat. „Sie gehen und weinen, und streuen ihren Samen; aber sie kommen mit Jubel und tragen ihre Garben.“⁸⁾

¹⁾ „Caritas operit multitudinem peccatorum“.

²⁾ Majus est opus ex impio justum facere quam creare coelum et terram. S. Aug. Tr. 52 in Joan.

³⁾ „Animam salvasti, tuam praedestinasti“.

⁴⁾ „Quae est enim nostra spes . . . aut quae corona gloriae? Nonne vos ante Dominum nostrum Jesum Christum estis in adventu eius?“ (I. Thess. 2, 19.)

⁵⁾ „Tot coronas sibi multiplicat, quot Deo animas lucrificat.“

⁶⁾ Qui fecerit et docuerit, hic magnus vocabitur in regno coelorum. (Math. 5, 19.)

⁷⁾ „Qui docti fuerint fulgebunt quasi splendor firmamenti et qui ad justitiam erudiant multos quasi stellae in perpetuas aeternitates (Dan. 12, 3)“.

⁸⁾ Eantes ibant et flebant mittentes semina sua, venientes autem venient cum exultatione portant manipulos suos (Ps. 125, 6).

Es ist also ein unbeschreiblicher Gewinn, am Heile der Seelen zu arbeiten. Durch diese erhabendste Wirksamkeit die sich auf Erden denken läßt, werden wir Genossen aller großen Männer, welche eine segensreiche Sendung auf der Welt zu erfüllen gehabt haben. Im alten Bunde begegnen wir Moses, welcher sich Gott als Opfer anbietet, um Verzeihung für sein Volk zu erlangen. Entweder verzeihe ihnen ihre Sünden oder wenn nicht, lösche mich aus deinem Buche, das du geschrieben hast! ¹⁾ Schauen wir hin auf den göttlichen Heiland, der wie ein Lamm zur Schlachtbank sich führen ließ für die Rettung der Seelen, verbergend seine ewige Gottheit. Der große Völkerapostel Paulus ruft aus: „Wer wird schwach, ohne daß ich schwach werde? Wer wird geärgert, ohne daß ich brenne.“ ²⁾ „Drei Jahre hindurch habe ich ohne Unterlaß unter Thränen einen jeden von euch ermahnt.“ ³⁾ „Ueberaus gerne will ich Aufopferung machen, ja mich selbst will ich aufopfern für eure Seelen.“ ⁴⁾ Ja er will Anathema sein für seine Brüder. „Ich trage große Trauer und beständigen Schmerz in meinem Herzen, denn ich wünschte selbst im Banne zu sein, los von Christo, statt meiner Brüder.“ ⁵⁾ Aehnlichen Feuereifer, ähnliches Bedürfnis, sich hinzuopfern, finden wir noch in einer Reihe apostolischer Seelen. Betrachten wir nur einen heil. Bonifacius, einen heil. Vinzenz Ferrerius, einen heil. Vinzenz von Paul, Franz von Assisi, einen heil. Dominikus, einen heil. Ignatius, einen heil. Franziskus Xaverius, einen heil. Franziskus Regis, eine heil. Katharina von Siena, die auf den Richtplatz eilte, um eine Seele zu retten, eine heil. Theresia und viele andere. Ahmen wir diesen apostolischen Seelen nach! Hören wir auf die Worte unseres bedrängten heil. Vaters, Leo XIII., der uns zuruft: „Die heil. Kirche hat ihre Söhne nicht geboren und aufgezogen, um zur Zeit der Noth von ihnen keine Hilfe zu haben, sondern daß alle das Heil der Seelen und die Ehre der Religion ihrer Gemächlichkeit und ihren eigenen Interessen voranstellen.“ Laßt uns darum eifrig mitwirken an dem Heile unserer Mitmenschen! Es gibt ja unzählige Wege und Mittel dieses zu thun. Besonders sind es das Gebet, das Gnade vermittelt, die religiöse Belehrung: denn die meisten gehen verloren aus Mangel an Unterricht. Wollen wir aber wirksam an diesem erhabensten Werke der Seelenrettung arbeiten, so müssen wir Männer der Schmerzen werden; denn unsere Prüfungen, Demüthigungen, unsere Vernichtung werden wirksamer zur Befehrung der Sünder und zur Standhaftigkeit der Gerechten beitragen, als alle natürlichen Gaben, ja als selbst Wunder es thun würden. Die Erfahrung hat immer gezeigt, daß der Erfolg des apostolischen Wirkens genau im Verhältnisse zu den Leiden des Apostels steht. Darum also laßt uns beten und arbeiten, laßt uns aber auch leiden für dieses erhabene Werk, dann werden wir wirksam am Heile der Seelen arbeiten.

¹⁾ Aut dimitte eis hanc noxam, aut si non facis, dele me de libro tuo, quem scripsisti. (Exod. 32. 31. 31)

²⁾ Quis infirmatur et ego non infirmor? Quis scandalizatur et ego non uror? (Cor. 11, 29.)

³⁾ Per triennium nocte et die non cessavi cum lacrimis monens unumquemque vestrum. (Act. Ap.)

⁴⁾ Ego autem libentissime impendam et superimpendar ipse pro animabus vestris (Ibidem).

⁵⁾ Tristitia mihi magna est et continuus dolor cordi meo. Optabam enim ego ipse anathema esse a Christo pro fratribus meis (Rom. 9, 2. 3.).

Chriftliche Lehre.

Was ift das hl. Meßopfer und ift es für die Welt nothwendig?

Gar leicht find wir bereit, jemanden die Zufage zu geben, er folle fich nur an uns wenden, wenn er etwas brauche. Wenn aber der gar arm und hilflos ift und er kommt tagtäglich und verlangt von uns bald dieß bald jenes, fo geschieht es leicht, daß die Menschen ungeduldig werden und nicht mehr geben wollen.

Nun Gott wird freilich nicht ungeduldig, fo daß er uns etwa nicht mehr geben wollte, wenn wir recht oft und viel mit Bitten vor ihn kommen, aber wir find's überhaupt nicht werth, daß wir mit unsern Bitten bei Gott vorgelaffen werden, weil wir an fich schon zu armselig find und erst gar weil wir Sünder find, die ihn beleidigt und fo alles und jedes Recht auf feine Gnade verloren haben — doch müffen wir zu Gott um Alles und Jedes kommen, weil uns fonft Niemand helfen und etwas von dem geben kann, was wir brauchen. Es mag mancher Reiche und Hohe viel Geld haben, fich mit vielen Dienern umgeben, durch großen Verftand und vielseitige Kenntniffe fich auszeichnen, wohl gelitten fein bei allen Mächtigen diefer Erde, er mag gleich Salomon alles befitzen, was fein Herz begehrt — vanitas, Eitelkeit! es kann ihm nichts helfen, wenn nicht Gott ihm jeden Augenblick Leben und Gefundheit fchenkt. Bei all' feiner Macht ift es felbft dem gewaltigften König oder Kaiser der Erde nicht möglich, fein Leben auch nur um eine Sekunde zu verlängern. Und auch in geringeren Dingen! Es mag der Landmann den Boden auf's Beste bereiten, den vorzüglichften Samen ausftreuen, wenn Gott nicht feinen Segen dazu gibt, zur rechten Zeit Sonnenschein und Regen fendet — alle Kunst, Mäh' und Arbeit ift verloren! Erst gar, wenn es fich darum handelt, in den Himmel zu kommen! — „Ohne mich könnt ihr Nichts thun,“ es heißt nicht: etwas Weniges, fondern gar nichts, Fügt der hl. Augustinus erklärend hinzu. Ja wir können nicht widerftehen dem eigenen Gelüften, nicht den Verführungskünften der böfen Welt Stand halten und erst gar nicht find wir gewachsen den Geiftern der Hölle, den Teufeln. Doch ift kein Zweifel, daß wir gar oft und schwer mit dem Teufel felbft zu kämpfen haben, der uns unfichtbar überall umlauert, ärger und böshafter, als ein wildes Thier, verflagener als der geübteste Räuber der Welt ftets nur darauf zielend, uns in listiger Weife zu einer schweren Sünde und fo in feine Gewalt zu bringen. Ebenso können wir Gutes ohne Gottes Beiftand nicht fo verrichten, daß wir fein Wohlgefallen dadurch erlangen würden.

So müffen wir also alltäglich oftmals bittend vor Gott erfcheinen; um Alles, was wir überhaupt benöthigen, müffen wir zu ihm kommen, und find dabei ganz unwürdig vor ihm zu erfcheinen. Wo finden wir Hilfe? Nur Einer ift der unsere zahllofen Bitten in würdiger Weife vor den Himmelskönig bringen kann; der eingeborne Sohn Gottes Jefus Chriftus. Danken wir ihm unfer Leben lang dafür, daß er fich um uns angenommen hat, und zwar im **hl. Meßopfer**.

Wenn du vor deinem Könige erfcheinen und ihm eine Bitte vortragen willft, und du fiehft Hunderte von Bittftellern vor dir anftehen, da wird dein Herz hange und du fragft dich felbft in Angst: Wie mag ich da wohl antommen? Wie froh bift du, wenn du in folcher Lage einen „mächtigen

Freund“ findest, der es übernimmt, deine Sache vor den König zu bringen und sie zugleich wohl zu befürworten! Der mächtigste Freund ist aber da wohl der Kronprinz selbst; er wird dir vom kgl. Vater am leichtesten und sichersten erlangen was du benöthigst. Wenn du nun deine Bitten vor Gott anbringen willst und du erschreckst, nicht zwar wegen der Menge der Bitten, sondern wegen deiner Sünden, wie muß es dich freuen, daß da der eingeborne Sohn Gottes sich um dich annimmt, deine Bitten selbst vor den himmlischen Vater bringen und sie nicht bloß wohl befürworten will, sondern daß er im hl. Messopfer sein Lebensopfer dem himmlischen Vater vor Augen stellt und nun um dieses seines Opfers willen Erhörung deiner Bitte nicht bloß beantragt, nein, geradezu als ein Recht fordert.

Als Abraham sich bereit gezeigt hatte, seinen Sohn Isaak zu opfern, da ward ihm sogleich die große Verheißung wiederholt: „Weil du deines Eingebornen nicht geschont, will ich dich segnen, und deine Nachkommenschaft sehr zahlreich machen, wie die Sterne des Himmels“. (1. Mos. 22,17). Als zu Davids Zeit unter dem Volke die Pest wüthete, nahm sie Gott hinweg wegen der Thieropfer, welche David darbrachte. Auf Verwendung des Moses ward so oft das sündhafte Volk verschont. Auf die Fürbitte hl. Personen hin hat Gott schon so oft Städte und Dörfer vor dem Untergange bewahrt und sonst einzelnen Personen große Gnaden erwiesen. Sollte nun Gott eine sonst gerechte und heilsame Bitte abschlagen können, wenn sie ihm sein eingeborner Sohn im hl. Messopfer vorbringt? Nein, das ist unmöglich. „Was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er Euch geben“ verspricht uns Jesus selbst. (Johannes 16, 23). Wenn der Herr schon um des Namens Jesu willen jede Bitte gewährt, wie viel mehr um des hochheiligen Opfers seines Leibes und Lebens willen!

Durch das hl. Messopfer dargebracht hat also jede heilsame Bitte eine ganz sichere Aussicht auf Erhörung. Was immer du darum für ein Anliegen hast, leg' es auf dem Altare nieder, bring' deine Bitte Gott dar durch das hl. Messopfer! Besonders, wenn es sich handelt um dein Seelenheil, wenn z. B. der Satan böse Menschen als Verführer auf dich heßt, die da mit einem wüthenden Eifer dir nachstellen, wenn du dich selbst aus deinem eigenen Innern heraus beängstigt und bedrängt fühlst, wenn du trostlos und trocken dich unfähig siehst zu jeglichem Guten: im hl. Messopfer wirst du Rettung finden. Wenn du Jemanden an deiner Seite, vielleicht in deiner Familie hast, dessen Seelenheil in großer Gefahr schwebt: Durch das hl. Messopfer wirst du seine endliche Bekehrung erbitten.

Siehe, wie nothwendig das hl. Messopfer als Bittopfer der Welt ist! Ohne dasselbe keine Hoffnung auf Erhörung, in demselben eine ganz sichere und gewisse Aussicht!

Ist also das hl. Messopfer der Welt und den einzelnen Menschen nothwendig? O ja! Denn die ganze Vermittlung zwischen Gott dem himmlischen Vater und der armen Menschheit vollzieht Jesus Christus durch dieses hl. Opfer. Es ist nothwendig als Anbetungs-, Dank-, Versöhnungs- und Bittopfer. „Die hl. Messe, sagt der hl. Franz v. Sales, ist die Sonne der geistlichen Uebungen, der Abgrund der göttlichen Erbarmung, die Quelle der göttlichen Liebe, das Herz der Andacht, die Seele der Frömmigkeit, das kostbarste Mittel, Gnaden zu erlangen“. Ja nichts ist übertrieben, wenn der hl.

Laurentius Justiniani ausruft: „Außer diesem Opfer ist kein größeres, kein nützlicheres, kein gottgefälligeres. Gott ist es zur Ehre, den Engeln zur Freude, den Pilgern der Himmel, den Völkern der Friede, dem Verstande Licht, den Arbeitenden Hoffnung, und den Wanderern Weg.“

(Schluß folgt.)

Mittheilungen aus dem Kreise der Leser.

Von dem verehrten Präsidenten der St. Vincenz-Conferenz zum heil. Antonius für Hötting und Willten (Innsbruck) geht uns ein Jahresbericht zu, aus dem wir die folgenden Stellen mittheilen. Gebe Gott, daß sie für hie und dort ein Samenorn seien zu ähnlichen Wirken, bei welchen das Heil der Seele als höchstes Ziel in so kluger und wirksamer Weise erstrebt wird.

„... Könnten Sie nur unsere verlassenen Kranken in den häufig von Feuchtigkeit und Kälte durchnäßten Stuben und Kammern sehen, wie sie in jahrelangen, schmerzlichen Krankheiten am Körper aufgezehrt und in der Seele durch endlosen Kummer und bittere Sorgen um das Allernothdürftigste für die oft zahlreiche Familie gefoltert werden! Unter unsern Unterstützten befinden sich Witwen mit vielen noch kleinen, unerzogenen oder doch noch nicht arbeitsfähigen Kindern; die Mutter, durch die Pflege der hilflosen Kleinen am Erwerbe gehindert, weiß oft nicht, woher Brod nehmen für die nächsten Tage. In anderen Familien reicht wieder der farge Verdienst der Männer, besonders zur Winterszeit, nur nothdürftig aus zum Einkauf der täglichen Bedürfnisse an den nothwendigsten Lebensmitteln und zur Bestreitung des Quartierzinses; es fehlen ihnen aber alle Mittel zur Beschaffung von Holz, Schuhen, Wäsche, Kleidern, Schulbüchern und Schreibmaterial für die schulpflichtigen Kinder u. s. w. Ferners gibt es unter unsern Hilfsbedürftigen auch alte und gebrechliche Leute, die nichts besitzen und um die sich sonst niemand kümmert. Bei unsern Besuchen in solchen Familien, welche gemäß unserer Statuten regelmäßig von Woche zu Woche von je zwei einander abwechselnd zugetheilten Vereinsmitgliedern an einem beliebig gewählten Tage zu jeder Tagesstunde gemacht werden, können wir uns persönlich überzeugen, wie schlecht da Alles bestellt ist, wie unzureichend das Hausgeräthe, wie armselig die Schlafstätten, wie mangelhaft die Bett- und Leibwäsche, so daß es oft nicht möglich ist, die Wäsche zu wechseln, wie es doch die geringsten Anforderungen für die körperliche Reinlichkeit unbedingt erheischen, weil eben kein zweites Stück zum Erjaze da ist. Außer diesen Wahrnehmungen mit unsern eigenen Augen bringen an unsere Ohren die begründeten Klagen der Armen, welche ermutigt durch unsere Theilnahme für ihr Glend uns noch ihre besondern Anliegen und Nothstände vortragen, die dem forschenden Blicke verborgen geblieben wären. In den wöchentlichen Sitzungen der Conferenz werden dann die Berichte der Besucher über die wahrgenommene Nothlage erstattet, die Ansichten über die Dringlichkeit und Möglichkeit der Abhilfe ausgetauscht und die entsprechenden Vorkehrungen getroffen. Da heißt es denn außer der regelmäßigen Vertheilung der wöchentlichen Spenden nach den vorhandenen Mitteln durch Anweisungen auf Brod, Mehl, Fett und andere zweckmäßige Lebensmittel, auf Kleider und Schuhe, auf Holz und Wäsche noch allerlei Anlegenheiten der hilflosen Armen besorgen und schlichten.

Hier ist ein Weib, dem als Hausfrau der Sinn für Ordnung und Reinlichkeit abgeht und das deswegen die Ursache ist, daß dem Manne das Leben in der Familie gründlich verleidet ist; dort gibt es einen pflichtvergessenen Vater, der auf Weib und Kind nicht achtet und statt dem Verdienste wiederholt lieber irgend einem persönlichen Hange nachgeht; am dritten Ort ist ein entmenschter Trunkenbold der Quälgeist und Tyrann seiner bejammernswerthen Frau und Kinder; am vierten Orte sind es wieder unartige und trogige Kinder, die ihren Eltern durch Trägheit, Hang zum Herumschweifen und rohes Betragen schweren Kummer und bittere Sorgen bereiten; anderswo handelt es sich darum, verwaiste oder blinde oder taubstumme oder selbst verführte Kinder in den entsprechenden Anstalten unterzubringen; wieder in einer anderen Familie, wo wohl der Wille und die Befähigung zur Arbeit, aber keine Arbeit da ist, stellt sich die Nothwendigkeit heraus, ihr Arbeit und Verdienst zu ermitteln; dann gilt es wieder, den Verlassenen von der oft sehr weit entfernten Heimatsgemeinde durch Briefe oder Bittschriften Unterstützungen zu erwirken.

Wollten wir alle die verschiedenen Nothlagen, welche uns in den mannigfaltigsten und traurigsten Gestalten entgentreten, in ihrer ganzen Größe und Naturtreue schildern und vorführen, wir würden damit gar nicht zu Ende kommen. Außerst schwierig ist oft die Aufgabe des Vereines und seiner Mitglieder, will man bei so viel Jammer und Elend Trost und Hilfe bringen, die Niedergeschlagenen und gänzlich Verzagten wieder ermuntern und aufrichten, den Bedrängten und Bedrohten wirksamen Schutz gewähren, gegebenes Aergerniß verhüten, Zanf und Zwietracht beilegen, den rohen Sinn und das entartete Gemüth für bessere Regungen des Herzens empfänglich machen, am rechten Orte und zur geeigneten Zeit erhebende Ermahnungen und strafende Verweise ertheilen und jene Uebelstände in der Lebensweise und sittlichen Aufführung der unterstützten Familien und Personen beseitigen, die meistens die Quelle der materiellen Noth sind. Als höchstes Ziel gilt nämlich dem Vereine nicht bloß die Vinderung des leiblichen Elendes, sondern besonders die sittigende Einwirkung auf das Geistes- und Seelenleben der Verpflegten, um diese zu bessern und ihrer ewigen Bestimmung entgegenzuführen . . .

(Schluß folgt.)

Aus **W.** In **N.** Steiermark wurde eine hl. Mission abgehalten. Ein Bagabund schoß in das Schlafzimmer der Missionäre, glücklicherweise, oder durch Gottes schützende Hand, traf der Schuß nicht.

Rom und die katholische Welt.

Jerusalem. Am 6. Mai starb P. Alphons Maria Natisbonne. Er war der Sohn des Präsidenten eines jüdischen Consistoriums und nahm 1842 den christlichen Glauben an. Sein Bruder Maria Theodor war ihm bei diesem Schritte schon vorangegangen. Beide waren die Vorsteher einer neu gegründeten Ordensgemeinde Sion im heil. Lande und erlagen rasch hinter einander den gewiß sehr großen Mühen und Entbehrungen.



Literarisches.

„**Handbuch der wahren Frömmigkeit** oder neue practische Betrachtungen über das Leben unseres Herrn Jesu Christi von Bruno Berccruyffe 2 Bde. Paderborn, Jungfermann'sche Buchhandlung.

Dieses vortreffliche Betrachtungsbuch verdient die weiteste Verbreitung. Manche fürchten sich vor der Betrachtung, als vor einer Frömmelei. Andere meinen keine Zeit zu haben. Wer könnte aber im schlimmsten Fall nicht ein Viertel Stündchen wenigstens — aus 24 Stunden, am besten natürlich am Morgen, herausbringen, in dem er seine Seele mit himmlischer Nahrung labt für den Kampf gegen die Verjuchungen des Tages, ausrüstet zur Liebe Gottes und Tugendübung aneifert! Der Herz-Jesu-Monat wäre ein guter Anfang. Wenn man die 9 Betrachtungen der Novene zum Herzen Jesu in diesem Handbuch deren jede 3 Punkte enthält, in 27 Punkte zerlegt und die Betrachtung des Herz-Jesu-Festes hinzunimmt, so hat man gerade 30 Betrachtungen für den Monat Juni.

„**Für den Monat Juni.**“ Verlag von A. Laumann, Dülmen, Westphalen.

„**Herz Jesu! Rettung in unseren Tagen.**“ Unterrichts- und Erbauungsbuch für die Verehrer des göttlichen Herzens Jesu. Neben einem vollständigen Gebetbuche. Von P. Josef Neustifter. D. S. B. Mit Erlaubniß des fürsterzbischöfl. Ordinariates Salzburg und der Ordensobern. Broch. 90 Pf. geb. 1 M. 50 Pf. und höher.

„**Herz Jesu Büchlein**“, mit bischöfl. Approbation. Dülmen, Laumann. 19. Aufl. broch. 50 Pf. geb. 75 Pf.

In demselben Verlage erschien: „**Herz Jesu, Sitz der Liebe!**“ Vollständiges Bekehrungs-, Betrachtungs- und Gebetbuch für Verehrer des göttlichen Herzens. Von Nic. Kneip, Pfarrer in Bauschleiden. Mit Erlaubniß geistl. Obrigkeit. Broch. 1 M. geb. M. 1.50 und höher.

Bemerkungen.

Aufnahme in die III. Stufe. Wenn sich in einem Orte kein hochwürd. Herr Direktor oder P. T. Förderer findet, so wende man sich zur Aufnahme entweder hieher oder um Kosten zu sparen, an „die Expedition des Missionär“ in Braunau (oder Simbad).

Der hochw. Herr P. Direktor befindet sich noch fortwährend in Rom.

Agenzie. Man bittet wiederholt bei Gesuchen um Vermittlung von Facultäten, gültigt Vor- und Zunamen, sowie Diöcese und Notiz, ob sacerdos approbatus, hinzuzufügen. — Ebenso wolle man stets bei Gesuchen um die Facultät, das 4fache Scapulier „sub unica formula“ zu benediciren und aufzulegen stets hinzufügen, ob man schon die respectiven Facultäten für die Benediction und Auflegung der einzelnen habe. Hat man diese noch nicht, so müssen diese vor Besorgung der erstgenannten Facultät „sub unica formula“ noch besorgt werden, was ebenfalls durch uns gesehen kann. Die 4 Scapuliere, welche sub unica formula benediziert und aufgelegt werden können sind die folgenden: S. S. Trinitatis, B. M. V. de Monte Carmelo, immaculatae Conceptionis et septem dolorum B. M. V.; das fünfte, welches eigens gesegnet werden muß, ist das scapulare pretiosissimi sanguinis.

Nachrichten über die III. Stufe der katholischen Lehrgesellschaft. Aus Fürth (Baiern) geht uns von unserm dortigen Förderer die Liste der Mitglieder zu. Sie enthält 51 Mitglieder; 'Missionär' wird in 62 Exempl. gehalten, 'Manna' in 20 Exempl.

Die Zahl der hochw. S. S. Geistlichen in Deutschland und Oesterreich, welche an ihrem Orte die Direktion übernommen haben, beträgt 69.

Zur Nachricht.

Wer sich um Verbreitung unserer Sache annehmen will, dem bieten wir ein neues Mittel an durch eine jetzt erscheinende Broschüre. Dieselbe besteht aus den ersten 8 Nummern des Missionärs 1884 und gibt auf dem Umschlage in einem Inhaltsverzeichnis jene Artikel an, in denen über das Wesen und die drei Stufen der Gesellschaft gesprochen wird. Namentlich ist sie jenen zu empfehlen, welche beabsichtigen, in die I. Stufe unserer Gesellschaft einzutreten oder welche andere darauf aufmerksam machen wollen.

Aufnahme-Scheine, welche auch die Statuten enthalten und das Bild der Gesellschaft, kosten à Stück 3 kr. oder 5 Pf. Dieselben sind von der „Expedition des 'Missionär'“

in Braunau zu beziehen. Medaillen für die Aufzunehmenden, welche mit den päpstlichen Ablässen benediziert sind, werden an die Förderer gratis abgegeben zur Vertheilung an die Aufzunehmenden.

Wer das Amt eines Direktors oder eines Förderers (Missionär 1884 S. 10) übernehmen will, wende sich hieher (Missionsanstalt von der göttl. Vorsehung, Rom borgo vecchio 165).

Gebetsempfehlung.

Eine sehr bedrängte Familie. — Ein leichtsinniger Sohn. — Die Anliegen eines Leidenden, die Gnade der Ergebung und nach Gottes heil. Willen die nöthige Gesundheit. — Eine Pfarrei und ihr Seelsorger. — Um Befreiung von drohenden Gefahren für das Seelenheil einer Familie. — Um Eifer im Guten und kindliche Hingabe an Gott. — Die Gnade der Beharrlichkeit für Viele. — Um Hülfe in Versuchungen. — Die Feier der Nothfuzandacht für die liebe Jugend, damit die herrliche Tugend der heil. Keinheit recht hochgeschätzt und behütet wird. — Um Standhaftigkeit im Beruf. — Um Gesundheit.

Herr Jesu, um unserer Gebete, Arbeiten, Abtötungen und Leiden willen, die wir dir durch das reinste Herz Mariens darbringen, erbarme dich aller, welche hier unserem Gebete empfohlen sind. heilige Maria, Königin der Apostel, bitt' für uns!

Offene Briefpost.

H. J. W. in **W.** Der Vorschlag ist recht schön; indeß muß er erst überlegt werden. — **Herzl.** Dank! — **Jungfrau M. Sch.** in **L.** Das Gedenken unser im Gebete ist mir sehr lieb. — **H. B.** in **N.** Herzl. Dank für Ihre Mittheilungen. — **H. S. P. A.** in **D.** Möchten wir Ihnen bald sekundiren können!

Bitte. Sollten **H. S.** Confratres entbehrliche Missalien (Handformat) lat. Vulgata (insbes. Novi Testamenti), Psalm-Erklärungen besitzen, so bitten wir sie herzlichst, solche frankirt hieher (Postpaket von 3 Kilo Gewicht kostet 78 kr. oder **M.** 1.40) oder doch bei größerem Gewicht an die Expedition des „Missionär“ in Braunau (Ober-Oesterreich), oder postlagernd Simbach (Bayern) zu senden. Auch bittet man, solche Sendungen nicht zu rekommandiren.

Auf Anfrage. Ein einzelnes passendes Buch (Legende, theologische Bücher, Klassiker Lexikon, u. s. w.) sendet man am besten nach Braunau, wo es größeren Sendungen beigefügt wird!

Milde Gaben.

Th. Sch. in — **M.** 100; Von armen Diensthöten in **N.** **M.** 8; Von **F. Sch.** **M.** 86. 50; Jahresbeiträge aus **N.** **M.** 5. 50; **H. S. P. B.** in **M.** **M.** 4. 76; **H. S. G.** Stiftsbesan in **N.** **M.** 5. **N. B.** 1 **M.** „Herzl. Bergell's Gott!“

Adresse der Redaction: Hochw. **H. S.** Lütken in Rom, borgo vecchio 165. Die Expedition bleibt in Braunau am Inn, wohin man Bestellungen von unsern Zeitschriften, Aufnahmszetteln u. s. w. auch fernertin zu richten beliebe.

Das „Manna für Kinder“ erscheint am zweiten und letzten Sonntag jeden Monats und kostet für das halbe Jahr 24 kr. oder 40 Pf.; von 5 Exemplaren an à 20 kr. oder 34 Pf. (Mit Missionär zusammen portofrei.)

Abonnement des „Missionär“ pro Jahr 1 Exmpl. 92 kr. oder **M.** 1.56, von 3 Exmpl. an à 72 kr. oder **M.** 1.20; pro Halbjahr 1 Expl. 46 kr. oder 78 Pf., von 3 Expl. an à 36 kr. oder 60 Pf.

Herausgeber & Verleger: Die katholische Lehrgesellschaft in Rom. — Für die Redaction verantwortlich: **Ignaz Probst** in Braunau. — Druck von **Josef Stampf & Op.** in Braunau a. Inn.